

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 35

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liche Gestalten" und forderte vom Lehrer, dass er den Eigentrieb in der zeichnerischen Betätigung des Kindes zur freien und fröhlichen Entwicklung bringe. An die Wand projektierte Schülerzeichnungen zeigten seine in der Schule erzielten, verblüffend guten Resultate. Frau Bergemann-Könitzer aus Jena brachte im Lichtbild eine reiche Auswahl Erzeugnisse des „plastischen Gestaltens“. Ausserordentlichen Beifall erntete der Vortrag des Studienrates Karl Hils aus Stuttgart über den „Werkunterricht der Jugend“. Es iststaunenswert, was seine Jungens und Mädels in den Freizeitstunden an Werkzeugen und selbstverfertigten Musikinstrumenten herzustellen imstande sind, wovon er in einem Tonfilm den sprechenden Beweis lieferte. Kornmann aus Starnberg löste durch seinen Vortrag über „die Kunstherrin Britsch und die Zeichenmethodik“ wieder eine sehr rege Diskussion aus; begreiflich, denn hier, am Ende des Kurses, waren nun Begriff und Forderungen abgeklärter. Eine völlige Klärung wurde aber noch nicht erreicht. Man war wohl in der Erkenntnis einig, dass der Weg zum „neuen Zeichnen“ zurückführt in das Jugendland des Innen- und Eigenlebens des Kindes und dass der Lehrer mit seinem Lehrgang, der alle Schüler nach der gleichen Schablone behandelt, der Gestaltungskraft des Kindes nicht mehr hemmend in den Weg treten dürfe. Aber man vermisste die Grenze, wo das kindertümliche Zeichnen ins sachliche Zeichnen überleitet, also fürs praktische Leben vorbereiten sollte.

Die Vorträge wurden durch die Ausstellung von Schülerzeichnungen im Pestalozzianum ergänzt. Lehrer Weidmann war Führer durch die Sammlung der kindertümlichen Zeichnungen seiner und anderer Primarklassen. Professor Bucherer erläuterte an Hand der ausgestellten Zeichnungen den Lehrgang seiner Gymnasialklassen, der aufsteigend aus Gedächtniszzeichnungen im Anschluss an die freien Gestaltungen der Zwölf- und Dreizehnjährigen, dann Naturstudien, technische Studien, Ausschneidearbeiten, Aquarelle, Landschaften, figurative Zeichnungen und Darstellungen von Empfindungen und abstrakten Begriffen (Gefühls- und Ton-Malerei) aufwies.

In das Kursprogramm war auch die Besichtigung von Kunstsammlungen aufgenommen worden. Prof. Dr. Bernoulli führte durch die Kupferstich- und Holzschnitt-Sammlung der Eidgen. Technischen Hochschule; an einem Abend wurde uns das Kunstatelier des grossen Zürcher Tiermalers, Rudolf Koller, draussen am Zürichhorn und die daselbst befindliche Gemäldeausstellung gezeigt, und am letzten Nachmittag genossen wir die Vergünstigung, das Kunstmuseum am Heimplatz, unter der Führung des Herrn Museumsdirektors, selber zu besichtigen. Es würde zu weit führen, wollte man alle die gesehenen Kunstsätze hier erwähnen. Als besonders interessant möge bloss bemerkt werden, dass wohl die wenigsten der Kursteilnehmer eine so gediegene Charakterisierung der Maler und der Gemälde und ebensolcher Erklärung der Malmanier und Konserverung gehört haben.

Die vorzügliche Organisation des Kurses, wofür namentlich den Herren Prof. Dr. Specker und Prof. Stettbacher herzlicher Dank gebührt, hatte nach des Tages Arbeit auch für angenehme Feierstunden gesorgt. Schon gleich am Begrüssungsabend im Bahnhof fühlte man sich heimisch und knüpfte Kameradschaft an, die sich während des Kurses noch vertieft und erweiterte. Besonders schön aber waren der Bankettabend im Belvoir, dem ehemaligen Besitztum Alfred Eschers und dem häufigen Aufenthaltsort Gottfried Kellers und des Malers Stauffer, ebenso der Schlussabend im Zürichhorn.

Die ganze Tagung bot reiche Belehrung und wertvolle Anregungen. Der Berichterstatter wird nun das Gelernte sichten und auf seine Verwendbarkeit prüfen müssen. Man wird verstehen, dass er nach 35jähriger Praxis, während welcher schon manche, ehemals als alleinseligmachend gepriesene Methode verurteilt worden ist, den äussersten Forderungen des „neuen Zeichnens“ etwas kritisch gegenübersteht. Doch ist er überzeugt,

dass es sich freudiger gestalten, dem Lehrer aber keine schwierigere Aufgabe stellen wird. Der Lehrer muss sich allerdings umstellen; er muss zurückdenken, des Kindes Eigenart studieren und dessen schöpferische Gestaltungskraft und Gestaltungsfreude ungehemmt auswirken lassen. Später allerdings wird er Auswüchse beschneiden, echte Empfindungen und den Sinn für Wahrheit im Ausdruck wecken und pflegen müssen und dann, aber unter möglichster Respektierung der eigenen Kraft des Schülers, diesem auf das sachliche Zeichnen und auf das im Leben Brauchbare überleiten. Dabei soll aber der Lehrer nur Weg weisen und nicht am Gängelband führen.

Es wird also nicht schwer sein, sich in das „neue Zeichnen“ einzufinden. Erforderlich ist freilich, dass wir Lehrer wach, klar und vorbereitet sind und über ein Können und Freude in diesem Fach verfügen. Dann wird uns auch die Zeichenstunde nützliche Erfolge bringen und eine Quelle neuer Freude werden.

J. S. in B.

Exerzitien für Lehrer und Lehrerinnen

Das neu erstellte Exerzitienhaus *St. Franziskus in Solothurn*, das unter der Leitung der H. H. P. P. Kapuziner steht, hat sich entschlossen, auch den Vertretern des Lehrerberufes besondere Gelegenheit zu geistlichen Uebungen zu geben. Für Lehrer: 16.—20. September; für Lehrerinnen: 23.—27. September. Die Kurse beginnen je abends 7 Uhr des erstgenannten und schliessen am Morgen des letztgenannten Tages. Pensionspreis (alles inbegrieffen) Fr. 20.—. — Bewährte Schulmänner als Exerzitienmeister, moderne, für Exerzitien eigens berechnete Hauseinrichtung, freundliche Einzelzimmer mit fliessendem kalten und warmen Wasser geben Gewähr für ein paar Tage stiller, besinnlicher Ruhe und seelischer Sammlung und Erneuerung. — Anmeldungen wolle man richten an: *Exerzitienhaus St. Franziskus, Gärtnерstrasse 25 (Telefon 17.70)*, Solothurn.

Die weitaus schönsten Ferientage waren entschieden wieder die Tage der Lehrerexerzitien drüben in Tisis-Feldkirch. Wenn man solche Exerzitientage auch schon oft verkostet hat, haben sie trotzdem an Reiz und Originalität nicht das geringste eingebüßt. Im Gegenteil! Mit einem Lautsprecher, der die Schallwellen zu übertragen vermöchte von einem Erdpol zum andern, möchte man es allen kathol. Kollegen, die solche Standesexerzitien noch nie mitzumachen das Glück hatten, zurufen: „Schliess' dein Auge nicht zum letzten Schlummer, ehe du dir dieses Nonplusultra seelischer Kräftigung und Erhebung zu nutze gemacht hast!“ Sicher kann man auch ohne Exerzitien gross sein und bleiben vor dem Herrn. Aber es liegt doch ein gewisses geheimnisvolles Etwas in solchen geschlossenen Exerzitien, das man sonst bei keiner andern geistigen Eroberungstour in solcher Psychologie, Fülle und Wirkung findet. Darum lass mich nochmals den Werber spielen für diese einzigartige, unübertreffliche Institution und dich, meinen teuren jungen oder bereits mit einem Fusse im Grabe stehenden ergrauten Kollegen eindringlich ersuchen: „Setze alles daran, dir solche Standesexerzitien zu sichern, solange es noch Tag ist!“

T. Sch., St. Gallen-O.

Redaktionsschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor. Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.
Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telefon 56.89.
Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.
